

Anhang 2

zum SKBF-Staff-Paper 21
«Analysen der frühen Studienverläufe am Beispiel der Universität Bern»

Subjektive Einschätzung der Studienvorbereitung und Studienwahlmotive

Einleitung

Dieser Annex präsentiert ergänzend zum SKBF-Staff-Paper 21 «Analysen der frühen Studienverläufe am Beispiel der Universität Bern» statistische Auswertungen zu folgenden Fragen: Wie gut fühlen sich die Studienanfängerinnen und -anfänger auf das Studium vorbereitet? Welche Gründe waren wichtig für die Studienwahl? Und wie viele haben das Angebot der Studien- und Laufbahnberatung genutzt? Die Auswertungen basieren auf den Befragungsdaten der Studienanfängerinnen und -anfänger der Universität Bern. Detaillierte Angaben zum Datensatz (FB) sowie zur Grundgesamtheit finden sich in Kapitel 2.1.

Im ersten Teil werden Ergebnisse zur Frage präsentiert, wie gut sich die Studienanfängerinnen und -anfänger auf das Studium vorbereitet fühlen. Der zweite Teil liefert Auswertungen zur Studienwahl.

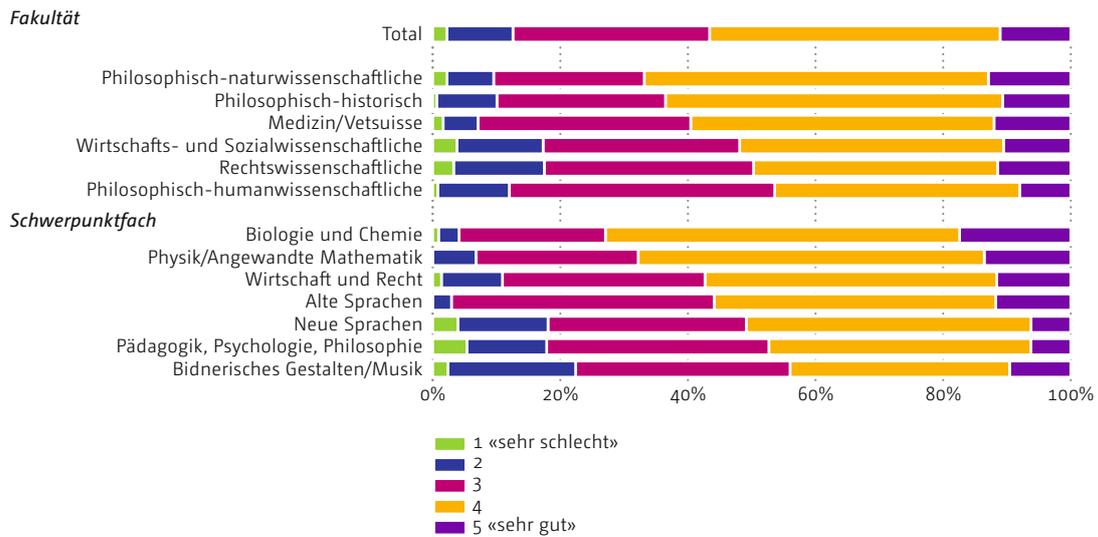
1. Wie gut fühlen sich die Studienanfängerinnen und -anfänger auf das Studium vorbereitet?

1.1 Generelle Vorbereitung auf das Studium durch das Gymnasium

Den Studienanfängerinnen und -anfängern wurden verschiedene Fragen gestellt, wie gut sie sich auf das Studium vorbereitet fühlen. Die erste Frage lautete: Wie gut wurden Sie durchs Gymnasium auf Ihr Studium vorbereitet? Die Frage musste auf einer Skala von 1 «sehr schlecht» bis 5 «sehr gut» beantwortet werden. Die Ergebnisse zeigen, dass sich im Durchschnitt mehr als die Hälfte der Studienanfängerinnen und -anfänger eher oder sehr gut durch das Gymnasium auf das Studium vorbereitet fühlen (vgl. Grafik A.1). 13 Prozent fühlen sich sehr oder eher schlecht vorbereitet. Die Einschätzung variiert allerdings nach Studienrichtung und dem im Gymnasium besuchten Schwerpunktfach. Studierende in Fächern der philosophisch-naturwissenschaftlichen und der philosophisch-historischen Fakultät fühlen sich am besten für das Studium gerüstet, jene der philosophisch-humanwissenschaftlichen und der rechtswissenschaftlichen Fakultät am schlechtesten. Bezüglich der Schwerpunktfächer erweisen sich die Studierenden mit einer Vertiefung in Biologie/Chemie und Physik/Angewandter Mathematik am besten vorbereitet, jene mit den Vertiefungen in Musik, Bildnerischem Gestalten und Pädagogik/Psychologie/Philosophie am schlechtesten. Die Befunde decken sich zumindest teilweise mit den Ergebnissen im Hauptteil dieser Studie, die nahelegen, dass Personen mit einem Schwerpunktfach in Musik ein höheres Risiko aufweisen, das Studium abzubrechen als Studierende mit einem Schwerpunkt in Physik/Angewandter Mathematik, Alten Sprachen sowie in Wirtschaft und Recht (vgl. Abschnitt 5.2). Zudem sind die Befunde konsistent mit Ergebnissen basierend auf gesamtschweizerischen Daten (Diem, 2016a), die zeigen, dass Studierende mit einem Schwerpunktfach in Musik, Bildnerischem Gestalten und Pädagogik/Psychologie/Philosophie häufiger an eine Fach- oder eine pädagogische Hochschule wechseln. Die Ergebnisse zur subjektiven Einschätzung der Befragten unterstützen insgesamt die Vermutung, dass die nach Schwerpunktfach variierende Wahrscheinlichkeit eines Studienabbruchs auf Unterschiede in der gymnasialen Vorbereitung zurückzuführen sind und nicht bloss mit unterschiedlichen Präferenzen zu erklären sind.

¹ Im Gegensatz zu den Auswertungen im Hauptteil des Staff-Papers wurde für die Auswertungen dieses Annexes auf eine Imputation der fehlenden Daten verzichtet.

Grafik A.1. Wie gut fühlen sich die Studierenden durch das Gymnasium auf ihr Studium vorbereitet?



Wie gut sich die Studierenden vorbereitet fühlen, hängt nicht nur vom Schwerpunktfach und der Studienrichtung alleine ab, sondern auch von der Kombination dieser beiden Merkmale (vgl. Tabelle A.1). In Fächern der Rechts- sowie der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät fühlen sich die Studierenden mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht am besten vorbereitet, in den naturwissenschaftlichen und medizinischen Fächern jene mit den Schwerpunktfächern Biologie/Chemie und Physik/Angewandte Mathematik. In der Philosophisch-historischen, der Philosophisch-humanwissenschaftlichen und der Theologischen Fakultät zeigen sich hingegen keine signifikanten Unterschiede nach Schwerpunktfach.

Tabelle A.1. Vorbereitung durch das Gymnasium nach Schwerpunktfach und Fakultät (Durchschnittswerte)

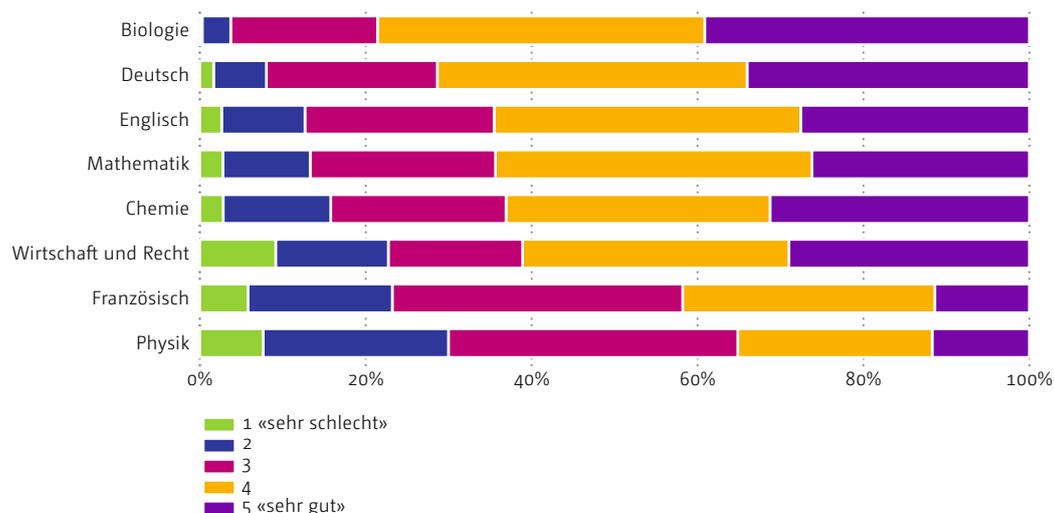
Schwerpunktfach	Fakultät			Durchschnitt
	Philosophisch-historisch, Philosophisch-humanwissenschaftliche, Theologie	Medizin, Vetsuisse, Philosophisch-naturwissenschaftliche	Rechtswissenschaftliche, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche	
Neue Sprachen				
Musik, Bildnerisches Gestalten	3,58	3,27	3,08	3,32
Pädagogik, Psychologie, Philosophie				
Physik, Mathematik				
Biologie, Chemie	3,64	3,95	3,42	3,81
Alte Sprachen				
Wirtschaft, Recht	3,42	3,35	3,64	3,57
Durchschnitt	3,6	3,7	3,4	3,5

1.2 Vorbereitung auf das Studium durch im Gymnasium besuchte Fächer

Die Studienanfängerinnen und -anfänger wurden zudem nach ihrer Einschätzung der Vorbereitung in ausgewählten Fächern des Gymnasiums gefragt: Wie fühlen Sie sich in den folgenden Fächern auf Ihr Studium vorbereitet? Die zu beurteilenden Fächer unterschieden sich nach Fakultät, so dass die Studierenden nur die für ihr Fach relevanten Fächer einschätzen mussten.

Die Auswertungen zeigen, dass sich die Studierenden in den verschiedenen (Gymnasiums-)Fächern unterschiedlich gut auf das Studium vorbereitet fühlen (vgl. Grafik A.2). Am wenigsten gut stufen die Studierenden die gymnasiale Vorbereitung in den Fächern Physik und Französisch ein.

Grafik A.2: Wie gut fühlen sich die Studierenden in den folgenden Fächern des Gymnasiums auf ihr Studium vorbereitet?



Die Einschätzung der gymnasialen Vorbereitung in den einzelnen Fächern variiert nach gewählter Studienrichtung (bzw. Fakultät), was mit den unterschiedlichen Studienanforderungen zu erklären ist (vgl. Tabelle A.2). Generell lässt sich feststellen, dass die Vorbereitung als besser eingestuft wird, wenn das Fach zusätzlich als Schwerpunktfach im Gymnasium belegt worden ist.

Tabelle A.2: Einschätzung der Vorbereitung in den einzelnen Fächern (Durchschnittswerte)

	alle Fakultäten*	Rechtswissenschaftliche	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche	Medizin/ Vetsuisse	Philosophisch-historische	Philosophisch-humanwissenschaftliche	Philosophisch-naturwissenschaftliche
Deutsch	3.96	3.88	3.93		4.06	3.97	
Mathematik	3.74		3.88	3.93		3.60	3.45
Englisch	3.77	3.65	3.70	3.85	3.84	3.61	3.95
Französisch	3.24		3.29		3.26	3.14	
Wirtschaft und Recht	3.58	3.29	3.80				
Biologie	4.14			4.12			4.15
Chemie	3.76			3.74			3.77
Physik	3.09			3.10			3.08

*Die Werte beziehen sich nur auf die Fakultäten, in denen die Einschätzung erfragt wurde.

1.3 Vorbereitung auf das Studium hinsichtlich spezifischer Kompetenzen

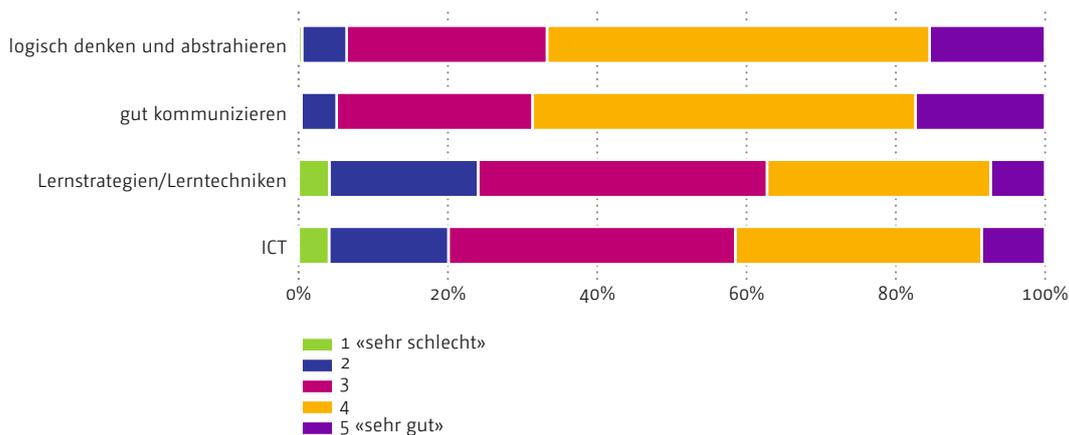
Die Studienanfängerinnen und -anfänger wurden zudem gefragt, wie sie sich hinsichtlich der folgenden Kompetenzen auf ihr Studium vorbereitet fühlen:

- logisch denken und abstrahieren
- schriftlich und mündlich gut kommunizieren
- effektive Lernstrategien und Lerntechniken anwenden
- neue Informations- und Kommunikationstechnologien anwenden

Die Einschätzung musste wiederum auf einer Skala von 1 bis 5 vorgenommen werden.

Rund zwei Drittel der Studierenden fühlen sich hinsichtlich der Kompetenz, logisch zu denken und zu abstrahieren, eher oder sehr gut vorbereitet. Ebenso viele fühlen sich in Bezug auf ihre schriftliche und mündliche Kommunikationskompetenz gut auf ihr Studium vorbereitet. Bei der Anwendung von Lernstrategien und Lerntechniken sowie von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) fällt die Zustimmung deutlich geringer aus. Gemäss den Ergebnissen in Kapitel 3 wären gute Kompetenzen im Bereich Lernstrategien und Lerntechniken allerdings förderlich für den Erfolg im Studium (bzw. genauer: die Erwartung, das Studium gut meistern zu können).

Grafik A.3: Wie gut fühlen sich die Studierenden hinsichtlich der folgenden Kompetenzen auf ihr Studium vorbereitet?



2. Studienwahlmotive und Nutzung von Studienberatungsangeboten

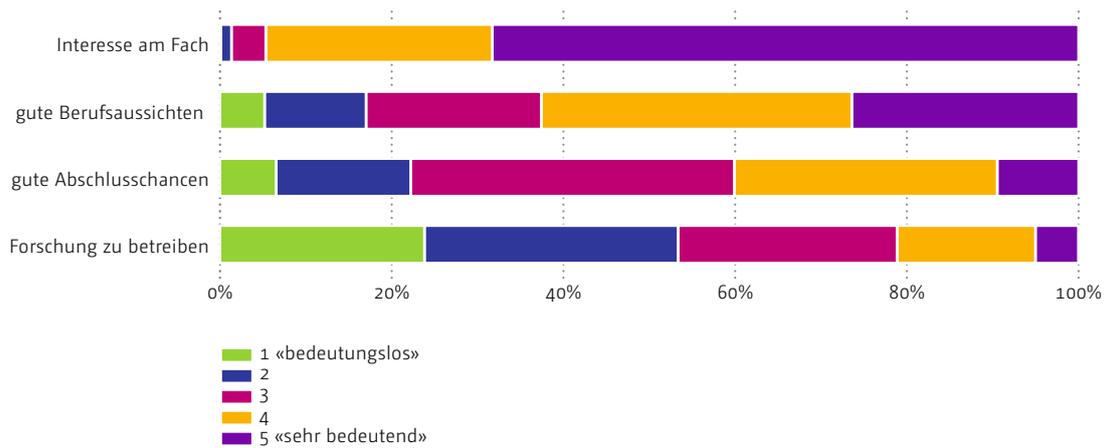
2.1 Studienwahlmotive

Um Hinweise zu den Studienwahlmotiven zu erlangen, wurde den Studienanfängerinnen und -anfängern die Frage gestellt, welche Bedeutung die folgenden Gründe für ihre Studienwahl hatten:

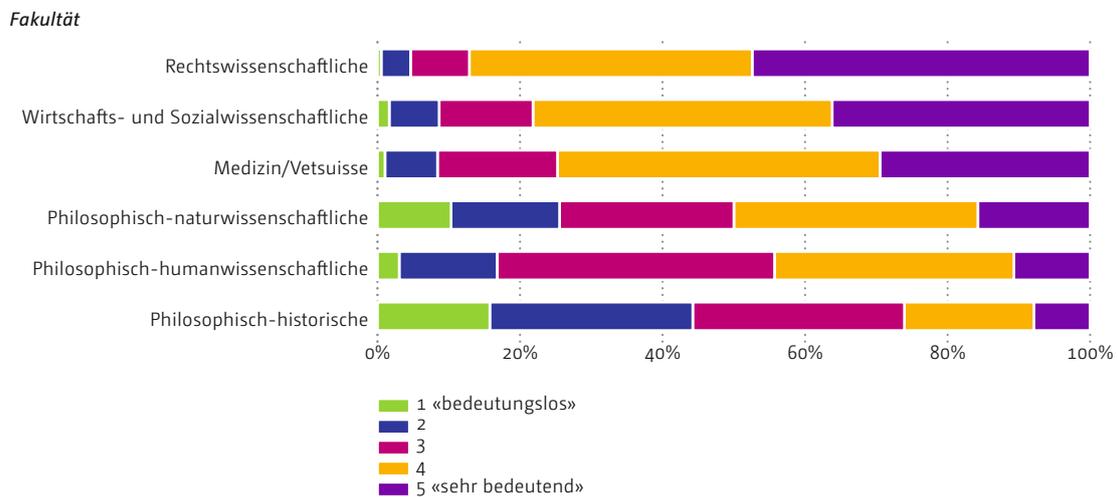
- Interesse am Fach, am vermittelten Wissen
- später gute Berufsaussichten zu haben
- gute Aussichten, das Studium erfolgreich abzuschliessen
- selber Forschung betreiben zu können

Die Einschätzung musste auf einer Skala von 1 «bedeutungslos» bis 5 «sehr bedeutend» vorgenommen werden. Die Ergebnisse bestätigen, konsistent mit den Ergebnissen aus anderen Studien (vgl. Heublein et al., 2017), dass das Interesse am Fach der zentrale Grund für die Studienwahl darstellt (vgl. Grafik A.4). 95 Prozent der Befragten stufen diesen Aspekt als eher oder sehr bedeutsam für die Studienwahl ein. Gute Berufsaussichten werden im Durchschnitt von knapp zwei Dritteln als bedeutsam angegeben. Wenig erstaunlich ist, dass es hier jedoch beachtliche Unterschiede nach Fakultät gibt (vgl. Grafik A.5). Da dem Fachinteresse und den Berufsaussichten eine hohe Bedeutung bei der Studienwahl zukommt, erscheint es wichtig dafür zu sorgen, dass die Maturandinnen und Maturanden detaillierte Informationen zu den tatsächlichen Inhalten des Studiums sowie zu den späteren Arbeitsmarktchancen haben. Gute Aussichten auf einen erfolgreichen Studienabschluss stellen für 40 Prozent der Studierenden einen eher oder sehr bedeutenden Grund für die Wahl des Studiums dar.

Grafik A.4: Welche Bedeutung hatten die folgenden Gründe für die Studienwahl?



Grafik A.5: Bedeutung der späteren Berufsaussichten für die Studienwahl nach Fakultät



2.2 Nutzung der Studienberatung

Die Angebote der Studienberatung können Gymnasiastinnen und Gymnasiasten bei der Entscheidung der Studienwahl unterstützen. Doch wie viele nutzen dieses Angebot? Die Auswertungen zeigen, dass im Durchschnitt rund 40 Prozent der Studienanfängerinnen und -anfänger die kantonale Studien- und Laufbahnberatung in Anspruch genommen haben. Am geringsten fällt der Anteil bei Studierenden aus, die sich für ein Studium der Medizin/Veterinärmedizin entschieden haben (rund 30%), während der mit Abstand höchste Anteil bei den Studierenden der Philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät (60%) zu verzeichnen ist.